Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 386. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 20. August 1875.**

Deutschland.

Berlin, 19. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major Schwenk, aggerirt dem 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66 und commandirt zur Dienstleistnng als Directions-Mitglied der Militär-Schießschule in Spandau, und dem Rechnungsrath und Ober-Buchhalter der Regierungs-Hauptkasse zu Coblenz, Burgard, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten z. D. Cämmerer, bisher Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Marburg) 3. Hessischen Landwehr-Regiments Nr. 83, und dem Landrath, Geheimen Regierungsrath Danneil zu Naumburg a./S. den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Oberförster a. D. Wundram zu Celle, früher zu Eschede, Amts Celle, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Kanonier Schelzel im Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Secretär Oertel in Ranis den Charakter als Kanzlei-Rath; sowie dem Kaufmann Abraham Lamberts zu Burtscheid den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat, unter Aufhebung der in dieser Richtung bisher vorhandenen Beschränkung des Promotionsrechtes der philosophischen Facultät der Akademie zu Münster, durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 5. Juli d. J. der genannten Facultät gestattet, akademische Grade und Würden auch an solche Candidaten zu verleihen, welche dieselben in den Naturwissenschaften nachsuchen.

Dem Landgerichts-Rath Christian Emil Kleber zu Metz ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste des Reichslandes ertheilt.

Der Regierungs-Rath Wettendorf und der Regierungs- und Baurath Lieber zu Düsseldorf sind zu Mitgliedern des Curatoriums der Königlichen Kunstakademie daselbst ernannt worden. — An der Präparanden-Anstalt zu Pr. Stargard ist der Lehrer Semprich von der Mittelschule zu Liegnitz als Vorsteher und erster Lehrer angestellt worden.

Dem Herrn Mathias Petersen zu Altona ist unter dem 16. August d. J. ein Patent auf eine Chronometer-Hemmung auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Gürtlermeister Herrn G. Läsker zu Erfurt ist unter dem 17. August d. J. ein Patent auf eine Zugvorrichtung für Hängelampen auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Vorsteher des technischen Bureaus der Maschinen-Verwaltung der Köln-Mindener Eisenbahn, Richard Koch, und dem Werkführer Hermann Müller zu Dortmund ist unter dem 17. August d. J. ein Patent auf eine Passig-Drehbank auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 19. Aug. [Se. Majestät der Kaiser und König] begaben Sich gestern früh 7 Uhr von Schloß Babelsberg nach dem Exercierplatz auf dem Bornstedter Felde, um dem Exerciren des 1. Garde-Regiments z. F. beizuwohnen.

Nach Schloß Babelsberg zurückgekehrt, empfingen Se. Majestät militärische Meldungen, sowie Allerhöchstihren Flügel-Adjutanten und Commandeur des Regiments der Gardes du Corps, Oberst-Lieutenant von Alten und hörten dann den Vortrag des Civil-Cabinets von dem Geheimen Regierungs-Rath Anders.

Um 5 Uhr fand, wie bereits gemeldet, bei Ihren Majestäten ein Diner zu Ehren des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich statt.

Heute Vormittag um 11 Uhr nahmen Se. Majestät den Vortrag des Kriegsministers von Kameke und des General-Majors v. Albedyll entgegen und folgten Nachmittags um 5½ Uhr einer Einladung des Offiziers-Corps Allerhöchstihres 1. Garde-Regiments z. F. zum Vogelschießen. (Reichsanz.)

□ **Berlin**, 19. August. [Die Unteroffzier-Frage. — Holländische Werber. — Der Norddeutsche Lloyd.] Von gut unterrichteter Seite wird uns die von der „Deutschen Reichs-Corresponbenz" gebrachte Nachricht, die Militärverwaltung bestehe mit Entschiedenheit auf einer nochmaligen Erhöhung der Unteroffizier-Gehälter, als unrichtig dargestellt. Bekanntlich wurde eine solche im Sommer 1873 bewilligt, und zwar im Betrage von 1,604,497 Thlr. für 1873 und 2,139,996 Thlr. für das Jahr 1874. Man war damals allseitig einverstanden, daß für die materielle Hebung des Unteroffizierstandes etwas geschehen müsse, nur glaubte man vielfach, damit erst nach Ablauf der Zeit des Pauschquantums vorgehen zu sollen. Schließlich siegte die entgegengesetzte Ansicht. Man verhehlte sich aber auch keineswegs, wie dies speciell der Abgeordnete Miquel hervorhob, daß man die Unteroffiziers-Frage demnächst einer gründlichen Prüfung werde unterziehen müssen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß dieselbe im Laufe der nächsten Reichstagssession zur Sprache kommt, um so mehr, als die Erhöhung der Gehälter den seitens der Regierung gehegten Erwartungen thatsächlich nur zum Theil entsprochen und dem Mangel an Unteroffizieren, der hier unb da bedenklich zu werden drohte, nicht in genügender Weise abgeholfen hat. Wie man uns mittheilt, war in den Kreisen der Militärverwaltung neuerdings die Idee aufgetaucht, nach dem Vorgang anderer Staaten einen Fonds zu errichten, aus dem den Unteroffizieren nach einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren Prämien zuertheilt werden sollten. Indeß scheint es, daß man diesen Plan, der in der That die gewichtigsten Bedenken erregen mußte, sehr bald fallen ließ, ohne sich für eine andere Maßregel, beispielsweise die Gehalts-Erhöhung, zu entscheiden. Die Verbesserung der materiellen Stellung des Unteroffizierstandes, so wünschenswerth sie auch sein mag, wird übrigens auch nicht genügen, denselben auf der Stärke und der Höhe zu halten, die für das Heer unbedingt Erforderniß sind. Man wird sich vielmehr, wie das namentlich auch im Reichstag wiederholt ausgesprochen wurde, dazu entschließen müssen, diese Stellung nach jeder Richtung hin so zu heben, daß sie genügende Anziehungkraft für tüchtige junge Leute erhält, namentlich auch in der Beziehung, daß sie dem Unteroffizier andere Aussichten für seine Zukunft nach Ablauf der Dienstzeit bietet, als dies bis jetzt Regel ist. — Neuerdings ist die Aufmerksamkeit der Regierung wiederholt darauf gerichtet worden, daß geheime Werbebüreaux eifrig mit der Anwerbung diesseitiger Unterthanen für die halländische Colonial-Armee sich beschäftigen. Bekanntlich gelingt es der holländischen Regierung so wenig, die zur Ergänzung des mehr noch durch Krankheiten, wie durch den Atchinesen-Krieg decimirten Heeres erforderlichen Truppen im eigenen Lande zu beschaffen, daß sie sogar einmal ernstlich daran dachte, die bisherigen Bestimmungen über das Heerwesen zu ändern. Da dieser Plan aber nicht durchführbar erschien, mußte sie wieder zu den Werbungen im Auslande ihre Zuflucht nehmen. Neuerdings scheinen die Agenten aber auch neben ihren anderen Künsten betrügerische Vorspiegelungen angewendet, speciell ihre Opfer über ihre zukünftige Verwendung geflissentlich getäuscht zu haben. So sollen gerade jetzt Anzeigen an die preußische Regierung gelangt sein, wonach man in den letzten Tagen eine Anzahl junger Männer in dieser Weise in den holländischen Dienst gepreßt habe. Die erforderlichen Maßregeln, um die Betrogenen, falls sich die Sache wirklich so verhält, zu befreien, werden hoffentlich nicht ausbleiben. Man wird aber auch überhaupt wieder ein schärferes Auge auf das Unwesen richten müssen, als es in letzter Zeit geschehen ist. Uebrigens beweisen derartige Vorkommnisse aufs Neue, daß die Presse nicht genug vor den Verlockungen auswärtiger Werber warnen kann. — Der „Nordd. Lloyd" ist in der Lage mitzutheilen, daß er wegen der Häufung von Gütern und Passagieren sich veranlaßt sehe, am nächsten Mittwoch (25. August) einen Extradampfer nach Newyork zu expediren. Man darf darin wohl mit Recht den Beginn einer eintretenden größeren Regsamkeit im transatlantischen Verkehr sehen, wird sich aber doch wohl vor einer Ueberschätzung hüten müssen, da mit Ablauf des Sommers in der Regel mehr Leben in die Geschäftsthätigkeit zu kommen pflegt.

[S. M. S. „Ariadne"] ist am 15. Juni c. in Chefoo eingetroffen.

Kiel, 18. August. [Die Brigg „Undine"] verließ am 20. Juli c. den Hafen von Halifax (Canada), lief die Azoren an, verweilte dort kurze Zeit in Fayal und traf, nach einer schnellen und glücklichen Reise am 14. d. Mts. in Plymouth ein, wo die Brigg bis zum 31. d. bleiben wird; Mitte September dürfte sie im Kieler Hafen eintreffen. Die „Undine" hat im Juli vorigen Jahres diesen Hafen verlassen; sie hat bekanntlich zur Ausbildung der Schiffsjungen des zweiten Jahrganges eine Uebungsfahrt nach Brasilien, Westindien und Canada gemacht. Die Schiffsjungen des zweiten Jahrganges haben nach ihrer Rückkehr noch einen halbjährigen Cursus an Bord eines Artillerieschiffes (als welches früher das alte Linienschiff „Renown" diente) durchzumachen. Nach bestandener Prüfung werden die Jungen alsdann zum 1. April k. J. zu Matrosen befördert und treten zur Matrosen-Division über.

Soldau in Ostpreußen, 14. August. [Ein am 10. d. an der polnischen Grenze passirter bedauerlicher Vorfall] hat bei Vielen, die mit polnischen Nachbarn in unmittelbarer Verbindung stehen, eine gewisse Aversion vor dem Grenzverkehr und momentanes Entsetzen hervorgerufen. Ein junger, rüstiger Mann, in den zwanziger Jahren, dessen Identität bis jetzt nicht festgestellt ist, wurde nämlich auf der Grenzkammer zu Mlawka verhaftet, weil man bei Gelegenheit der üblichen Recherche nach zollpflichtigen Gegenständen ein Stück Hosenzeug von ca. 1½ Meter unter den Kleidern verborgen bei ihm vorfand. Durch mancherlei begründete oder unbegründete Gerüchte über Verbannung nach Sibirien 2c. eingeschüchtert, machte der unglückliche Mensch auf dem Transport von der qu. Grenzkammer nach dem Hauptzollamt Peplawka einen Fluchtversuch. Nachdem er bereits die Grenze überschritten und sich auf preußischem Territorium in Sicherheit wähnte, ereilte ihn plötzlich das Geschoß des russischen Transporteurs. Die Kugel durchbohrte ihm die Brust und machte seinem Leben auf der Stelle ein Ende. Wann endlich werden die Verhältnisse im Grenzverkehr mit unseren „besten Freunden" sich günstiger regeln und menschlicher sich gestalten? (K. H. Z.)

Italien.

Florenz, 12. August. [Ueber den großen Verschwörerproceß] schreibt man der „Frkf. Ztg.": Nach dem Verhör der beinahe dreihundert Zeugen, nach der Verlesung einer langen Reihe von Documenten, welche die Anklage gesammelt, unter denen sich viele anonyme Flugblätter von geringem Werth befanden, ist man endlich zu der Anklage gelangt, in die sich die beiden königlichen Staatsanwälte (Pubblico Ministero) der Commandatore Cesarini und der eigens zu diesem Processe von Bologna berufene Venturi getheilt haben. Zuerst ergriff Cesarini das Wort, und füllte mit seiner Rede einen ganzen Tag, die Morgen- und die Nachmittagssitzung. Er hatte sich den allgemeinen Theil der Anklage vorbehalten, den speciellen Venturi überlassend. Cesarini erging sich in einer Geschichte der Internationalen, wobei er ziemlich von Erschaffung der Welt anfing, um dann weiter auf Bakunin, Marx und so weiter zu kommen. Was er sagte, war schwach und konnte nicht anders sein; sonderbar genug bediente er sich auch als Waffe, um die internationalen Theorien zu bekämpfen, der letzten Schriften Mazzini's, der bekanntlich einige scharfe Artikel gegen die Ausschreitungen der Pariser Commune in der letzten Zeit ihrer Macht schrieb. Es war lächerlich genug, diesen neuen und gewiß wenig aufrichtigen Apostel Mazzini's zu hören, der sich seine Schriften zum sicheren Bollwerk machen wollte, um die Internationalisten tödtlich zu treffen. Als Mazzini in Piemont in contumaciam zum Galgen verurtheilt wurde, und der Huissier von Genua die unverschämte Naivetät hatte, an Mazzini, der sich als Flüchtling in London befand, zu schreiben, er möge ihm 800 Franken als Entschädigung für die vergebliche Citation schicken, wer hätte damals gedacht, daß ein Königlicher Staatsanwalt Mazzini's Ansprüche benutzen würde, um die politischen Verhafteten anzuklagen! — Uebrigens war Cesarini's Rede sehr schwach, er ließ gehörig das rothe Gespenst umherspuken, aber konnte doch nicht ein revolutionäres Factum als erwiesen constatiren; zuletzt sogar hielt er es für nöthig zur Defensive überzugehen und zu versichern, es sei nicht wahr, daß die Verschwörung eine imaginaire sei, daß die politische und die Justizbehörde und die Polizei dieselbe in Scene gesetzt. Wer glaubt ihm? Cesarini selbst gehört ja zu den Erfindern dieses Prozesses. Er und der Instructionsrichter Satti haben dieses Lügen- und Verläumdungsgebäude errichtet. Nach Cesarini sprach der zweite königliche Staatsanwalt, Cavaliere Venturi, der eigens zu diesem Prozeß von Bologna verschrieben worden. Er ist lebhaft und leidenschaftlich, und war vergeblich bestrebt, die Schuld seiner Opfer nachzuweisen. Im Beginne bemühte er sich den Angeber und Spion Torri, auf dessen bezahlten Angaben hauptsächlich die Anklage beruht, mit Lobsprüchen zu überhäufen, und ihn als glaubwürdig und ehrlich darzustellen. Eine größere Immoralität kann es wohl schwerlich geben; es war die vollständige Apotheose der Corruption. Es fehlte nur noch, daß er Domeniko Torri zum Ritter des Ordens von San Maurizio und Lazzare vorgeschlagen hätte! Auch die italienische Polizei erhob er in den Himmel, vertheidigte das Spionirsystem derselben und schloß mit der Mittheilung, die Organisation der Polizei in Italien sei so vollkommen, daß der Vicekönig von Aegypten, der sie bei seinem Besuche hier kennen lernte, beabsichtige, sie in seinem Lande nachzuahmen. Wie Cesarini ging auch Venturi in dem letzten Theil seiner Rede zur Vertheidigung über; es sei nicht wahr, was alles man dem Instructionsrichter vorgeworfen habe und unter den Zeugen verdiene ein Delegato mehr Glauben als ein Bürger. Er forderte die Geschworenen auf, achtzehn der Angeklagten für schuldig zu erklären, was seinen Liebling Torri betrifft, so sagte er, über diesen wolle er sich nicht aussprechen, da er das Verdienst habe, die furchtbare Verschwörung rechtzeitig der Behörde angezeigt zu haben. Die Anklage gegen die folgenden vierzehn Angeklagten: Advocat Salvatore Battaglia, Marchese Michele Grisoni, Ettore Socce, Oreste und Omero Piccini, Massimiliano Guerri, Ughi, Massi, Nicheri, Borressi, Focardi, Sodi, Cosi, Pollini zog er zurück. In Bezug auf Battaglia sagte Venturi, er freue sich, für ihn die Freisprechung als einen Act der Gerechtigkeit fordern zu können, da sich in der That seine vollkommene Unschuld ergeben habe. Man hofft, daß, nachdem die Anklage gegen die angeblichen Häupter der sogenannten Verschwörung zurückgezogen worden, die Uebrigen von den Veschworenen freigesprochen werden. So wird diesen gemißhandelten Bürgern, die nur deshalb der Regierung zuwider sind, weil sie ein Herz für Freiheit und Recht haben, späte Gerechtigkeit zu Theil. Ein volles Jahr dauerte die Untersuchungshaft. 74 im Ganzen wurden anfänglich verhaftet, 4 sogleich wieder freigelassen, 36 im März in Freiheit gesetzt, da das Parquet erklärte, daß nichts gegen sie vorliege. Nun ist gegen 14 die Anklage zurückgenommen. Mit Spannung sieht man dem Spruch der Geschworenen entgegen. Nach den hiesigen Gesetzen können die achtzehn Uebriggebliebenen nur zu schwerer vieljähriger Zwangsarbeit verurtheilt oder freigesprochen werden. Wenn die Geschworenen nur einen Funken von Gewissen haben, so können sie, ganz gleich, welcher politischen Partei sie angehören, nicht anders, als auf Freisprechung erkennen. Gegenwärtig haben die achtzehn Advocaten ihre Vertheidigungsreden begonnen. Dieser unselige Prozeß, der für ewig einen schwarzen Fleck in der Geschichte der italienischen Justiz bilden wird, hat bereits 300,000 Franc gekostet. Der Prozeß von Bologna mit dem gleichen Titel der Verschwörung und des Internationalismus soll erst im November beginnen. Dort sind sogar 84 Angeklagte, die, wie schon erwähnt, in strengster Kerkerhaft gehalten werden. Man vermuthet, diese Unglücklichen müssen so lange warten, weil die Behörden noch immer keinen hinreichenden Stoff zur Anklageschrift gefunden haben, und vergeblich hofften, diesen in den Verhandlungen der Prozesse von Rom und Florenz fischen zu können.

Rom, 15. August. [Vertheidigung der ministeriellen Kirchenpolitik. — Der König. — Graf und Gräfin von Flandern. — Franz II.] Einige Organe der Opposition erheben gegen die Regierung die Anklage, dieselbe verfolge eine widerspruchsvolle Politik gegen den Clerus. Die Regierung, so wird behauptet, hat sich bei den administrativen Wahlen mit dem Clerus verbündet und jetzt, da die Wahlen beendigt sind, jagt sie die Bischöfe, die das Exequatur nicht haben, aus ihren Residenzen. Einige Zeitungen sprechen sogar von „machiavelischer Politik" und declamiren über Redlichkeit und Aufrichtigkeit; und alle Blätter der Linken fragen im Chorus, was diese ministeriellen Widersprüche bedeuten sollen. Die „Opinione" gibt die Antwort darauf. Sie sagt, daß die Organe der Linken, da sie sich über die großen Fragen nicht verständigen können, und nicht durch Polemiken die Spaltung der Partei vergrößern wollen, der Ansicht sind, es könne niemals schaden, die Regierung zu tadeln; dies ist die Ursache des kirchenpolitischen Windmühlenkampfes, den sie seit einigen Tagen unternommen haben. „Unsere Gegner haben sich in den Kopf gesetzt, daß die gemäßigte Partei bei den administrativen Wahlen den Clericalen die Hand gereicht habe, und es ist nicht möglich, sie mit Vernunftsgründen von dieser Meinung abzubringen. Selbst zugegeben, daß in dieser oder jener Gemeinde die Gemäßigten sich mit den Conservativen über eine Candidaten-Liste verständigt haben — ist es denn etwa nie vorgekommen, daß sich die Linke zur Bekämpfung der Gemäßigten mit den Ultraconservativen oder Clericalen, wenn man sie so nennen will, verbunden hat? Sind nicht solche Fälle noch neuerdings, gerade bei den jüngsten administrativen Wahlen eingetreten? Giebt es nicht Gemeinden, in denen die Conservativen für die Radicalen gestimmt haben und umgekehrt! — Wenn es in Italien eine Partei giebt, deren Verhalten gegen die Clericalen stets klar und unzweideutig und gleichmäßig gewesen ist, so ist es die Partei, welche das Land durch alle Wechselfälle seiner Wiedergeburt geführt hat, und welche noch heute an der Regierung ist. Der Minister Siccardi, welcher in Piemont dem Clerus das Privilegium der eigenen Gerichtsbarkeit entzog; die Minister, welche die Civilehe einführten und auf alle Theile Italiens ausdehnten, die kirchlichen Corporationen auflösten, die Güter der todten Hand eingezogen und der weltlichen Macht des Papstes den Todesstoß versetzten — sie Alle sind nicht aus den Reihen der Linken hervorgegangen. Und seit wir in Rom sind, was für Concessionen sind den Clericalen von der Regierung gemacht worden? — Gewiß, die italienische Regierung ist mit der Klugheit vorgegangen, welche nöthig war, um Reibungen zu vermeiden, und wenn die Linke am Ruder gewesen wäre, so hätte sie, was man auch sagen möge, ganz denselben Weg einschlagen müssen. Wo steckt nun der „Widerspruch"? Das Gesetz schreibt vor, daß die Bischöfe, um in den Genuß ihrer Temporalien eintreten zu können, das Exequatur haben müssen. Wenn sie nicht das Nöthige zur Erlangung desselben thun, so verfährt die Regierung nach dem Gesetze und läßt sie aus den bischöflichen Palästen ausweisen. Das ist ganz ordnungsgemäß, und es liegt in diesem Verfahren gar nichts neues und außergewöhnliches. Die Blätter der Opposition möchten ihren Lesern glauben machen, daß die Regierung mit dieser Maßregel bis zur Beendigung der administrativen Wahlen gewartet habe. Aber die Thatsachen lassen sich nicht verändern: Alle wissen, daß schon während der Wahlzeit mehrere Bischöfe ausgewiesen worden sind". — Der König wird sich in den ersten Tagen des nächsten Monats mit militärischem Gefolge nach Bologna begeben, um daselbst den großen Manövern beizuwohnen. — Gestern, den 13. August, sind der Graf und die Gräfin von Flandern angekommen; J. kk. HH. reisen incognito. — Der „Discussione", einem in Neapel erscheinenden bourbonischen Blatt, wird aus Rom geschrieben: Der König Franz II. von Neapel ist in jüngster Zeit zum dritten Male in England gewesen. Er hat die Königin besucht und sich lange mit ihr unterhalten; außerdem hat er die Exkaiserin Eugenie von Frankreich besucht und der kaiserliche Prinz hat ihn bis zur Station begleitet. Einige Politiker wollen in diesem letzteren Besuche ein Anzeichen dafür sehen, daß der junge Prinz bei der nächsten Umwälzung in Frankreich Napoleon IV. werden wird. Die Commentare über den Besuch bei der Königin will ich verschweigen".

Frankreich.

Paris, 17. August. [Zu den Kämpfen in der Herzegowina.] Wie die officiösen Blätter versichern, empfing heute der Minister Buffet, der in Abwesenheit des Herzogs Decazes das Ministerium des Aeußern verwaltet, den englischen Geschäftsträger, welcher sich mit ihm über die Dinge der Herzegowina unterhielt. Es scheint, daß die officielle Welt in London sowohl als in Paris die Angelegenheit gegenwärtig für äußerst ernst hält. Für den Augenblick, schreibt man der „K. Z.“, scheint es jedoch fast sicher zu sein, daß es zu keinem allgemeinen Conflict kommen wird.

[Kirchliches.] Gestern war großer Empfang beim Cardinal-Erzbischof von Paris zu Ehren des Msgr. Richard, seines neuen Coadjutors. Ueber 300 Geistliche hatten sich eingefunden.

[Die neue katholische Universität] wird nicht lauter Jesuiten zu Professoren haben. Der Erzbischof von Paris, der selbst Dominicaner ist, wollte dieses nicht zugeben, und die Jesuiten fügten sich vor der Hand, weil sie den Erzbischof Guibert noch sehr nöthig haben. Es ist noch nicht bestimmt worden, auf welche Weise die neuen Professoren ernannt werden, ob man einen „Concurs“ ausschreiben, oder der aus Bischöfen bestehende Ueberwachungsausschuß dieselben einfach ernennen wird. Die katholische Universität hat die ganze Sympathie des Elysee und des Herrn Buffet, und wenn ich recht unterrichtet bin, so wird der zweite Sohn des Marschalls Mac Mahon, der vor einigen Tagen sein Abiturienten-Examen machte, einer ihrer ersten Schüler sein.

[In Nevers] herrscht seit 2 Tagen große Erregung. Man fand nämlich am letzten Montag einen Hauptführer der Bonapartisten, Herr Dudraille, Administrator des Journals „Le Nivernais“, des Organs des Herrn de Bourgoing, todt in seiner Wohnung. Derselbe hatte sich aufgehängt. Die von dem Procurator der Republik angestellte Nachsuchung führte zur Beschlagnahme von Papieren. Bis jetzt weiß man nicht, welche Gründe den Selbstmord veranlaßten.

[Zur Gürtelbahn.] Man wird sich erinnern, daß in der Sitzung vom 4. August die Nationalversammlung das Gesetz annahm, welches die Concession zum Bau einer Gürteleisenbahn um Paris einem Syndicat ertheilte, das die großen Eisenbahngesellschaften der Nord-, der West- und der Lyon-Mittelmeerbahnen repräsentirt. Herr Wilson erklärte zwar damals, daß die Kammer nicht mehr in genügender Zahl sei, um gesetzmäßig berathen und abstimmen zu können, aber Herr Gambetta veranlaßte die Linke, darüber hinwegzusehen. Die Regierung war eilig, und der Minister der öffentlichen Arbeiten sagte selbst, daß die Arbeiten an dieser strategischen Bahn sofort beginnen könnten. Die Kammer that, was die Regierung wollte, und so werden die Arbeiten an der neuen Bahn jetzt an mehreren Stellen zugleich beginnen. Man hat den gewöhnlichen Ingenieuren der Gesellschaften indessen noch eine besondere, von den Ministern des Krieges und der öffentlichen Arbeiten ernannte Commission beigeordnet. Es ist eine Abänderung der ursprünglichen Linie zwischen Savigny-sur-Orge und Palaiseau in Aussicht genommen; die Ingenieur-Officiere haben sich dieser Abänderung zwar Anfangs widersetzt, indessen später nachgegeben, unter der Bedingung, daß die Befestigungen des Forts von Chaumont auf das vorliegende Plateau hinausgeschoben werden und daß die Kosten dafür nicht zur Last des Kriegsdepartements fallen. Die Arbeiten auf dieser Strecke werden jedoch noch aufgeschoben werden, bis die Special-Commissare der Minister des Krieges und der öffentlichen Arbeiten über die Frage entschieden haben, die übrigen auch noch der Kammer vorzulegen ist. Auf allen anderen Stellen der Bahn wird man jedoch die Arbeit mit allem Eifer beginnen.

[Der Bischof von Angers] hat bereits, wie „Univers“ mittheilt, einen Hirtenbrief veröffentlicht, in welchem er seinen Clerus und den Gläubigern der Diöcese die Gründung einer neuen Universität in Angers anzeigt. — Trotz der Hitze werden Wallfahrten veranstaltet. So fuhren gestern vom Bahnhofe nach Orleans ungefähr 60 Männer und 60 Frauen ab, die gegen 400 Kinder der christlichen Schulen nach Mont St. Michel führten. Bei 29 Grad Hitze!

[Verschiedenes.] Das Journal „Le Jacquard von Elbeuf“ theilt mit, es herrsche in den meisten Lagern dieses Platzes eine große Thätigkeit und man zeigt sich sehr befriedigt über den Verkauf der Winterstoffe. — Der Prinz Arthur von England ist in Paris eingetroffen.

Spanien.

Von der französischen Grenze, 15. August. [Einnahme des Thurmes von Salsana. — Aus San Sebastian. — Jovellar.] Endlich können wir die Einnahme des Thurmes von Salsana und des Forts Cuervo bestätigen. Nach tapferen Vertheidigungen sind beide Werke als Ruinen in die Hände des Königsmachers Martinez Campos gefallen. Natürlich hat sich die Lage Lizarragas dadurch verschlimmert, wenngleich die Aufgabe dieser beiden Punkte direct mit der Vertheidigung der Citadelle nichts zu schaffen hat. Dies wäre der Fall, wenn, wie behauptet war, jene beiden Pseudoforts die Citadelle dominirt hätten. Dies ist aber durchaus nicht der Fall, beide liegen tiefer als die Citadelle und werden von dieser beherrscht, so daß die Kanoniere Martinez Campos' sich jedenfalls nicht über zu kalte Aufnahme zu beklagen haben werden, falls sie dort Aufstellung nehmen sollten. — Eine andere höchst mysteriöse Geschichte wird von San Sebastian gemeldet. Dort wollen die Forts die carlistischen Befestigungsarbeiten auf dem San Marcos vollständig zerstört haben, übrigens nicht zum ersten Male. Ich war gestern in San Sebastian und habe mich mit eigenen Augen und Ohren überzeugt, daß die carlistische Batterie des San Marcos in voller Thätigkeit war und ihre Geschosse in regelmäßigen Pausen auf Renteria schleuderte. Von irgend welcher Zerstörung der carlistischen Werke habe ich trotz vorzüglicher Fernröhre und Krimstecher nicht das Geringste entdecken können. Dagegen bringen die carlistischen Blätter die Nachricht von einem Erfolge über eine Abtheilung des Generals Quesada im Thale von Carranza am 10. dieses Monats und Privatnachrichten bestätigen dies. Danach wäre eine Abtheilung von mehreren Tausend Mann mit etwas Cavallerie und Artillerie von dem Oberbefehlshaber ausgeschickt worden, um im Thale von Carranza Ortschaften niederzubrennen. Der Cabecilla Carasa befand sich aber mit mehreren carlistischen Bataillonen in der Nähe. Er ließ die Alfonsinos ungehindert das Thal betreten und gab dann das Zeichen zum Angriff. Das kurze, aber blutige Gefecht endete mit dem Rückzuge der Alfonsinos. Von Bedeutung scheint die Sache nicht zu sein, über Details ist noch nichts bekannt. Natürlich sehe ich von den carlistischen Telegrammen ab, wonach Carasa mit 3 Bataillonen 10,000 Mann Infanterie nebst 12 Geschützen und einigen Hundert Husaren in die Flucht geschlagen haben will. — Ich fand heute Morgen bei meiner Rückkehr von San Sebastian die spanische Colonie in einiger Aufregung. Man legte mir die letzte Nummer der „Gironde“ vor, wonach Saballs bekannt gemacht hätte, daß er nach Verlauf von vierundzwanzig Stunden jeden Franzosen erschießen lassen würde, den er in Katalonien anträfe. Sämmtliche Anwesende, darunter auch einige Carlisten, hatten nur ein Wort: Das ist Barbarei. Die anwesenden Carlisten trauten Saballs wohl so etwas zu, doch glaubten sie nicht an die Richtigkeit dieser Nachricht. — Es sind bereits sechs Wochen verflossen, daß der Kriegsminister Jovellar und dessen Unterbefehlshaber auf der „Verfolgung“ Dorregaray's und Gamundi's begriffen sind. Trotz seiner 40,000 Mann ist es dem berühmten Feldherrn in diesen sechs Wochen nicht gelungen, die Carlisten zu finden, obwohl dieselben Katalonien nicht verlassen haben.

Großbritannien.

E. C. London, 17. August. [Die Prophezeihungen Mannings.] Die Versuche unseres streitbaren Cardinal Manning, seine düsteren Prophezeiungen über einen gewaltigen europäischen Krieg, der den Papst wieder in seinen weltlichen Besitz einsetzen sollte, in ihrer Bedeutung zu schwächen und als harmlose politische Reflectionen darzustellen, haben nicht den gewünschten Erfolg. Wer mit den Verhältnissen betraut ist, weiß, daß die St. Sebastiansliga, an welche der Kirchenfürst diese Weissagung gerichtet hatte, ein Verein ist, welcher speciell die Wiederherstellung des Kirchenstaates auf dem Programm hat und hauptsächlich Leute verbindet, die als ehemalige päpstliche Soldaten für diese Sache schon gefochten haben oder doch für dieselbe zu kämpfen gesonnen sind. Es war diese Zuhörerschaft, welche den Worten Dr. Manning's ihre ausgesprochene Bedeutung gab, eine Bedeutung, welche Herr Gladstone in dem Vorwort zu seinen kürzlich gesammelten Schriften gebührend hervorhob und welche keine nachträglichen Abschwächungen des Cardinals zu verwischen im Stande sind. Das einigermaßen erleuchtete Publikum läßt sich in der That auch durch bloße Redensarten nicht irre führen und selbst in den Kreisen, in welchen Gladstone's Scharmützel mit dem Vatican wie jeder kirchliche Zwist mißbilligt wird, erregt das behutsame Hetzen des Cardinals einige Entrüstung. Bezeichnend ist es in dieser Hinsicht, wie unter anderen die „Times“ sich über Dr. Manning's Prophezeiungen vernehmen läßt.

„Wir glauben nicht“ — sagt das leitende Blatt im Verlauf seiner Betrachtung —, „daß wir die Bedeutung der Worte des Cardinals übertreiben; allein wir können dieselbe nicht anders auffassen, denn als eine Ankündigung der Gewißheit einer guten Sache, der Verheißungen der Kirche und des Beistandes der göttlichen Allmacht für alle Diejenigen, welche für die Wiederaufrichtung der weltlichen Macht und der wirklich christlichen Throne zu arbeiten glauben. Eine solche Ankündigung, die ihr zu Grunde liegenden Empfindungen und die praktischen Rathschläge, welche sich aus derselben ergeben, sind ganz und gar im Gegensatz gegen die allgemeine Gesetzestreue und die Frömmigkeit unseres Landes. Wir pflegen über unsere Differenzen recht lange zu reden, eine Erledigung dann aber auch als endgiltig anzunehmen. Das allgemeine Wohl ist unsere Richtschnur, und ihm beugen wir uns Alle. Was die Religion anbelangt, so sind wir nicht gewohnt, dem materiellen Theile derselben übermäßigen Werth beizulegen. Engländer werden sich nie einreden lassen, daß die Geschicke des Menschengeschlechtes verkehrt, Reiche umgewälzt und Erdtheile mit Blut überschwemmt werden sollen, damit ein italienischer Bischof ein kleines, spärlich bevölkertes Gebiet mitten im Herzen eines von einem alten und edlen Volke bewohnten Landes wieder sein eigen nennen und schlecht regieren möge. In dem Buche, von dem wir uns willig leiten lassen, finden wir, daß stets die irdischen Dinge den ewigen untergeordnet sind und wir finden für rein weltliche Ansprüche in diesem Buche nicht nur keine Stütze, sondern Verbote, Warnungen und Abmahnungen. Geschlechter, Staaten und Religionen mußten nacheinander untergehen, sobald sie dem geistlichen Rufe und Ideal nicht mehr folgen mochten. Das ist unsere Auffassung der Dinge, und so lange wir an derselben festhalten, wird die feierliche Prophezeiung, daß Europa demnächst von Strömen Blutes überschwemmt werden solle, durch welche päpstliche Legaten nach Bologna, Ferrara und Ravenna waten werden, einen Eindruck auf uns machen, den sich der Cardinal selber ausmalen mag, da wir ihm doch nicht gerne durch die passenden Ausdrücke unnöthiger Weise wehe thun möchten. Daß es in Europa vor dem Ende dieses Jahrhunderts wieder zum Kriege kommen wird, ist allerdings sehr möglich, und insofern hat der Cardinal leicht prophezeten. Allein die Erfahrung zeigt, daß weder er, noch sonst ein Mensch im Stande ist, den Charakter und Schauplatz, die Ziele und Ergebnisse eines neuen Krieges zu errathen. So weit der Cardinal die Sache zu beurtheilen im Stande ist, könnte ein solcher Krieg, statt dem Papste den Quirinal wiederzugeben, ihm noch obendrein den Vatican kosten, ja sogar Seine Heiligkeit zwingen, auf geistlichem Gebiete den Versuch zu machen, Canning's Wort, er wolle die neue Welt benutzen, um in der alten das Gleichgewicht herzustellen, wirklich zur Durchführung zu bringen. Was aber sicher in solchen Dingen feststeht, obschon der Cardinal es nicht zu wissen scheint, das ist, daß Diejenigen, welche die Entscheidung des Schwertes anrufen, leicht durch das Schwert den Untergang finden können. Rom ist ein verzweifelter Spieler, der begierig ist, das Glück nochmals zu versuchen. Es würde am liebsten eine Periode wüster Anarchie anbrechen sehen, wenn dieselbe nur überwältigend genug wäre, die Staaten, welche es als seine Feinde betrachtet, zu zermalmen oder zu lähmen. Das ist aber ein gefährliches Spiel. Diejenigen, welche den Krieg veranlassen, müssen die Entscheidung des Krieges hinnehmen, wie Rom es zum eigenen Nachtheil in neuerer Zeit erfahren hat.“

[Das schiedsrichterliche Urtheil des Marschalls Mac Mahon] zu Gunsten Portugals und zu Ungunsten Englands bezüglich der Delagoa-Bai macht hier zu Lande, schreibt man der „K. Z.“, zwar keinen so peinlichen Eindruck wie ehemals das Urtheil des genfer Schiedsgerichts in der Alabamafrage und das des Deutschen Kaisers über San Juan, aber daß die Engländer, welche für dergleichen politischen Instinct besitzen, sich davon unangenehm berührt fühlen, begreift sich von selber. Sie haben offenbar Unglück mit Schiedsgerichten, und da sie nicht leicht eingestehen werden, daß ihnen in allen Fällen unparteiisches Recht zu Theil geworden, wäre es nicht zu verwundern, wenn sie bei neuen internationalen Streitfragen deren Lösung nicht mehr so bereitwillig befreundeten Regierungen überlassen würden. Im vorliegenden Falle spielen für sie allerdings keine besonders wichtigen Interessen mit. Uebergroße Bedeutung für England hat die Delagoa-Bai nie besessen, und hätte sie dies, dann wäre sie von ihm nie verlassen worden, nachdem ein Theil davon zeitweilig in Besitz genommen worden war. Aber kein Staat verliert gern einen Flecken Landes, auf den er irgend einen Besitzanspruch zu haben glaubt, und in Bezug auf die Delagoa-Bai insbesondere taucht trotz aller Entgegnungen doch von Zeit zu Zeit immer wieder das Gerücht auf, daß Deutschland sie als Colonie erwerben wolle. Eine deutsche Staatscolonie im Osten Afrikas wäre den Engländern aber unliebsamer, als die Nachbarschaft von portugiesischen und holländischen Ansiedlern, weil sie von der Lebenskraft der letzteren wenig, desto mehr dagegen von dem Unternehmungsgeiste des aufstrebenden Deutschlands fürchten zu müssen glauben. Abgesehen von dem Gefühle, nun schon zum dritten Male binnen wenig Jahren schiedsrichterlich verurtheilt worden zu sein, dürfte der Verlust der Delagoa-Bai zumeist deshalb hier schmerzlich empfunden werden, weil sich an ihn der Gedanke knüpft, daß sie früher oder später einmal doch käuflich von Deutschland erworben werden könnte. Dem vorzubeugen stünde es den Engländern allerdings frei, ebenfalls als Kauflustige einzutreten; doch wäre dies gegen den Zug ihrer heutigen Politik, die nur nothgedrungen neues Ländergebiet in das alte Reich einverleibt, und deshalb ist es nicht gut denkbar, daß ein liberales oder conservatives Ministerium ein derartiges Kaufgeschäft befürworten würde.

[Ueber Disraeli's Gesundheitszustand] gehen, wie man der „N. Z.“ schreibt, abermals beunruhigende Gerüchte um. „Er soll ursprünglich in Folge seines Leidens die Absicht gehabt haben, nicht bei dem neulichen Mahle des Lord-Mayors zu erscheinen. Erst das Drängen einer Deputation von City-Notabeln bestimmte ihn zu einer äußersten Anstrengung. Die Deputation stellte ihm vor, es würde das conservative Interesse in der City sehr benachtheiligt, wenn nicht der Skandal wegen der Schiffs-Bill etwas aufgeklärt würde. Die Aussicht aber, daß in Abwesenheit Disraeli's diese Aufgabe Sir Charles Adderley zufallen müßte, schien dem City-Magnaten so bedrohlich, daß sie den Premier auf's Inständigste baten, unter diesen Umständen sich, wenn nöthig, einigen Zwang anzuthun und doch ja nicht im letzten Augenblicke eine Entschuldigung zu schicken. Herr Disraeli nahm darauf an, allein Zweifel über sein Erscheinen herrschten gleichwohl stark vor. Als er ins Mansion-Haus eintrat, bemerkte man allgemein die außerordentliche Blässe und das kränkliche Aussehen des conservativen Führers. Er konnte, kaum eingetreten, sich schwer auf den Beinen halten und mußte sich sofort auf einen Sessel niederlassen. Im Tory-Lager glaubt man seine Gesundheit ernstlich bedroht, obwohl die Blätter der Partei aus naheliegenden Gründen nicht darüber sprechen. Uebrigens hat Disraeli eine große Gabe, für den nöthigen Fall sein Leiden zu vergessen oder überwinden zu können, das zeigte sich auch bei seiner Rede im Mansion-Haus. Der Rückfall ist dann allerdings oft um so schlimmer.“

Bekanntlich — fügt die „N.-Z.“ dem hinzu, — wurde schon vor Eröffnung der letzten Session, um dieselbe Zeit, als Gladstone die Führerschaft der Opposition niederlegte, der Gesundheitszustand des conservativen Premiers als höchst bedenklich bezeichnet und schien es sogar einen Augenblick zweifelhaft, ob er den schweren und aufreibenden Pflichten des parlamentarischen Feldzuges sich werde unterziehen können. Daß nach der großen Anspannung, welche ihn dieselben ohne Zweifel gekostet haben, ein starker Rückschlag eintritt, kann daher nicht auffallen. Daß der Premier im Dezember d. J. bereits sein siebentes Jahrzehnt vollendet, giebt ohnehin jeder ernstlichen Störung seiner Gesundheit eine erhöhte Bedeutung.

[Eine Frage des internationalen Rechts.] Ein Bündel Schriftstücke bezüglich des im französisch-deutschen Kriege im Jahre 1870 von einem französischen Kriegsschiffe weggenommenen deutschen Fahrzeuges „Turandot“ ist vom „Foreign Office“ veröffentlicht worden, diese Correspondenz bildet, obschon eine rein englische Sache betreffend, doch einen interessanten Beitrag zu den zweifelhaften Punkten des internationalen Rechtes. Der Cargo der „Turandot“ war von einer Londoner Firma für 6400 Francs versichert. Die Waaren wurden vom französischen Prisengerichte für etwas über 4000 Francs verkauft, und die Summe der Berliner Regierung überwiesen. Die Assecuratoren erhoben auf diese Summe Anspruch unter Hinweis auf die von ihnen geleistete Entschädigung; allein die deutsche Regierung erkennt nur die Ansprüche der Eigenthümer selbst an, und Lord Derby, an den sich die Assecuratoren gewandt, erklärt, er habe keinen Grund, seine Ansicht zu ändern, daß die von der deutschen Regierung getroffene Entscheidung nicht in Frage gezogen werden könne.

A. A. C. London, 17. August. [Der Prinz und die Prinzessin von Wales] begaben sich gestern nach Sheffield, wo sie einen neuen Park, den Mr. Frith, der Bürgermeister von Sheffield, der Stadt zum Geschenk gemacht, eröffneten. Die Bürgerschaft der blühenden Fabrikstadt bereitete dem prinzlichen Paare einen überaus festlichen und loyalen Empfang, der, wie die Londoner Journale hervorheben, um so höher anzuschlagen ist, als Sheffield stets sehr radikalen Grundsätzen huldigte. Seit undenklicher Zeit hat kein Mitglied der königl. Familie Sheffield besucht. — Wie der „Globe“ erfährt, wird sich der Prinz von Wales auf seiner indischen Reise wahrscheinlich in Venedig einschiffen und in Navarino oder in irgend einem anderen Hafen in Morea anlegen, um dem König von Griechenland zu begegnen. An Bord der „Serapis“ wird er sich erst in Suez begeben.

[Die Vorkehrungen für den Empfang des Prinzen von Wales in Indien] werden der „Times of India“ zufolge in großartigem Maaßstabe fortgesetzt. Der Gemeinderath von Bombay hat die Regierung ersucht, ihm zu gestatten, die Summe von 50,000 Rupien für einen geeigneten Empfang des Thronfolgers auszusetzen. Lord Northbrook, der Generalgouverneur, wird den Prinzen in Bombay empfangen und ihn via Madras und Ceylon nach Calcutta begleiten. Oberst Earle, der militärische Secretair des Vicekönigs, ist bereits in Calcutta, um die Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen zu beaufsichtigen. Die Investitur Sr. Königl. Hoheit mit dem Großkreuz des Sternes von Indien ist für den letzten Tag dieses Jahres anberaumt. Der Prinz soll in Tuticorin landen und von da per Eisenbahn nach Madras sich begeben. In Calcutta wird er am 23. December eintreffen.

[Aus Rangoon] wird der „Times“ vom 16. Juli geschrieben: „Die freundschaftlichen Betheuerungen, die der König von Barina dem britischen Gesandten Sir Douglas Forsyth machte, hatten eine temporäre Wiederbelebung des Handels verursacht, aber es herrscht hier noch immer ein unbehagliches Gefühl vor. Die jüngsten Enthüllungen mit Bezug auf den Versuch des Königs, gegen die Karen-Stämme zu intriguiren, und seine spätere Weigerung, den britischen Truppen den Durchmarsch durch sein Land zu gestatten, nachdem er den britischen Unterhändler zu der Annahme verleitet, daß jene Forderung gewährt werden würde, haben dazu beigetragen, weiteres Mißtrauen unter den Handels- und landwirthschaftlichen Klassen von Britisch-Berina zu verursachen. Die Berichte aus dem Innern über die Aussichten der nächstjährigen Reisernte lauten sehr düster. Man glaubt allgemein, daß heuer 25 Procent weniger Reis angebaut ist als im vorigen Jahre, und dies wird folglich den Reismarkt affiziren.“

[Krieg zwischen Afghanistan und Rußland.] Die „Bombay Gazette“ veröffentlichte kürzlich aus Allahabad das sehr unglaublich klingende Gerücht, daß der Emir von Afghanistan im Begriff sei, auf den Anlaß des Mirs von Maimana einen Religionskrieg gegen Rußland zu erklären. Es scheint nun, bemerkt der Correspondent der „Times“ in Calcutta, daß der Emir, statt die Sache des Mirs von Maimana zu poussiren, eine Armee gegen ihn sendet, um ihn unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Die Truppen stehen unter dem Commando von Nabia Mohammed Alan-Khan. Von Cabul sind ihm Kanonen gesandt worden und die Gouverneure von Herad und Candahar haben Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um ihn zu unterstützen. Die Unruhen längs der Handelsrouten zwischen Paschawur und Cabul sind, wie derselbe Correspondent berichtet, noch nicht ganz unterdrückt, und der Transport der Schußwaffen und Munition, welche die britische Regierung dem Emir zum Geschenk machte, scheint beträchtliche Schwierigkeiten zu bereiten. Zurdad Khan und Bal Mahomed Khan sind an Stelle des Rebellen Nowroy Khan zu Führern des Mahmud-Stammes ernannt worden.

[Statistisches.] In London wurden polizeilichen Statistiken zufolge im vorigen Jahre 7764 neue Häuser und 145 neue Straßen gebaut. Gleichzeitig wurden zwei neue Squares oder öffentliche Plätze gebildet. Die Länge der neuen Straßen und Squares beträgt 22 Meilen und 862 Ellen. 3542 neue Häuser sind im Bau begriffen. Die Länge der während des letzten Vierteljahrhunderts gebauten neuen Straßen und Squares beträgt 1181 Meilen und 54 Ellen. Dabei nimmt die Baulust eher zu als ab. Die Polizei arretirte während des Jahres 67,703 Personen, d. i. 6154 weniger als im Vorjahre. Die größte Verminderung bekundete sich unter den betrunkenen und unordentlichen Personen, deren Zahl 26,155 gegen 29,755 in 1873 betrug. Vagabonden und verdächtige Personen verminderten sich um 1211, und Personen, die des einfachen Diebstahls angeschuldigt wurden, um 649. Als vermißt wurden der Polizei 9795 Personen gemeldet, darunter 7104 Kinder im Alter von unter zehn Jahren. Von dieser Anzahl fand die Polizei 4573 Kinder und 692 Erwachsene wieder, 69 verübten Selbstmord und 17 Kinder und 82 Erwachsene werden noch immer vermißt. Die Uebrigen wurden von Verwandten oder Freunden gefunden oder kehrten heim. Die allgemeinen Ergebnisse des Jahres 1874 sind, daß es die kleinste Anzahl von ernstlichen (anklagbaren) Vergehen gegen die Person und das Eigenthum während dieses Jahrzehnts verzeichnet. In 1865 betrug die Zahl solcher Vergehen 10,612, in 1868 14,316, in 1874 fiel sie auf 10,185. Einbrüche und grobe Diebstähle haben sich von 1540 in 1865 auf 826 in 1873 und 808 in 1874 vermindert, während auch Räubereien und Raubversuche erheblich abnahmen,

von 118 in 1865 auf 57 in 1874. In Anbetracht des großen Wachsthums Londons und der entsprechenden Zunahme des Reichthums und der Versuchung zu Verbrechen sind dies nicht unbefriedigende Resultate. Während des Jahres wurden 124 Personen in den Straßen durch Ueberfahren getödtet und 2568 aus derselben Ursache verletzt. Die Statistiken verzeichnen auch eine wesentliche Abnahme der Prostitution während des abgelaufenen Jahres. Die Zahl der Feuersbrünste betrug 483 gegen 805 in 1865. Die Ordnung in der Themsestadt hält eine 9958 Mann starke Polizeimacht aufrecht.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 15. Aug. [Unsere Presse und Herzegowina. — Klimatische Veränderungen in Rußland. — Hebung der russischen Handelsschifffahrt.] Der Aufstand in der Herzegowina beschäftigt jetzt unsere Presse wohl am meisten. Es sind trotzdem aber keine sichtbaren Anzeichen dafür vorhanden, daß man gerade jetzt einen Zerfall der Türkei erwartet, wenn man deren Auflösung für die Zukunft auch mit Sicherheit voraussieht. In allen Kreisen herrscht das Gefühl vor, daß der allgemeine Frieden nicht gestört werden darf, daß die sogen. orientalische Frage nicht wieder aufgeregt wird. Daneben jedoch drücken unsere Blätter, wie der „Golos“, die russische „St. Petersb. Ztg.“ und andere neben den Belegen, die auf einen bevorstehenden Zerfall der Türkei und auf ihren staatlichen Bankerott hindeuten, die Ueberzeugung aus, daß das rohe und unmenschliche Regierungssystem der Pforte immer von Neuem Aufstände erwecken wird. Man begreift die Schwierigkeiten vollkommen, mit welchen die Fürsten von Serbien und Montenegro zu kämpfen haben, wenn sie ihre Neutralität gewissenhaft bewahren; man sieht auch ein, wie die geographische Configuration ihrer Länder bei allem Eifer den Uebertritt von Tausenden ihrer Unterthanen zu den Insurgenten nicht einmal immer verhindern kann. Wenn man noch so sehr überzeugt ist, daß die Drei-Kaiser-Allianz sich auch jetzt als Friedens-Liga bewähren wird, so reichen die erwähnten Umstände nichtsdestoweniger dazu hin, das Publikum und die Presse in Athem zu halten, und auf Seiten der Türkei im Interesse Europas eine vernünftigere Verwaltungsweise recht wünschenswerth zu machen. Die „Moskauische Zeitung“ macht übrigens aufmerksam, daß der Aufstand nicht durch religiöse Verfolgung, sondern durch diverse Bedrückungen hervorgerufen worden ist. Es betheiligen sich an dem Aufstande auch die Katholiken des Kreises Stolacz, während selbige mit den orthodox-griechischen Landsleuten nichts gemein haben, und sich gegen sie wo möglich noch viel feindseliger verhalten, als die Türken selbst. Die Stellung Milan's von Serbien hält die „Mosk. Ztg.“ übrigens für sehr gefährdet, wenn der Aufstand innerhalb der Türkei weiter um sich greifen sollte und der Fürst die Neutralität aufrecht zu erhalten fortfährt; die Stellung des Fürsten von Montenegro erachtet sie für fester, aber der Fanatismus der Türken zeigt sich gegen Montenegro rückhaltloser als gegen Serbien. — In dem „Russischen Boten“ behandelt ein Aufsatz aus der Feder des Professors Palingsestow die klimatischen Veränderungen, welche in Rußland wahrzunehmen sind. Die Winter werden immer rauher, die Sommer immer heißer, trockener und unfruchtbarer. In Bochara und Taschkend behaupten die Leute, die Russen hätten die strengeren Winter aus ihrer Heimath mitgebracht, und in einer großen Anzahl von Gouvernements (19) lauten die Ernteberichte ungünstig und selbst schlecht. Als Ursache dieser schlimmen klimatischen Veränderungen weist Palingsestow mit überzeugender Klarheit das Aushauen der Wälder nach. Früher gab es in Süd-Rußland allenthalben große Waldungen, z. B. in der Budschak-Steppe in Bessarabien, in der Krim, im Gouvernement Cherson, an dem Asow'schen Meere, am Flusse Mius, zwischen der Wolga und dem Don, — welche jetzt alle nicht mehr existiren. Durch diese Vertilgung der Wälder wird die Verdunstung des Wassers in ungeheurem Grade gesteigert, und so zeigen manche einst wichtige Wasserstraßen Rußlands jetzt nur sumpfige Lachen oder sie trocknen ganz aus. Der Dnieper wird immer flacher, seine Nebenflüsse Sula, Psiol, Worskla sind Flüsse nicht mehr zu nennen. Die Anpflanzung neuer Wälder war daher schon seit Jahren vielfach angeregt, aber wo der Boden bereits so ausgetrocknet ist, wie an vielen Orten Südrußlands, ist die Sache mit großen Schwierigkeiten verbunden, welche dem in mehreren unserer landständischen Versammlungen eingetretenen Schlendrian Thür und und Thor öffnete. In diesem Jahre jedoch, wo die Nothwendigkeit energischen Vorbeugens vor künftigen Nothständen an uns besonders lebhaft herantritt, wird die Sache kräftiger angefaßt, wobei der Congreß der Land- und Forstwirthe großen Einfluß ausübt. — Ebenso verdient ein Feuilleton-Aufsatz des „Golos“ hervorgehoben zu werden, welcher unsere langanhaltende Passivität in Bezug auf den auswärti- Handel rügt. Rußland verschickt viel nach dem Auslande und bezieht viel von dort, aber in der Regel auf fremden Schiffen, so daß die Frachtgebühr ins Ausland geht. Herr Okunew hat berechnet, daß im Jahre 1865 die Ausländer an Frachtgebühren 155 Millionen Rubel, die russischen Schiffe aber nur 3 Millionen Rubel eingenommen haben. Nehmen wir jene 155 Millionen Rubel als Normalsumme an, so haben wir von 1865—1874 an Frachtgebühren an das Ausland bezahlt 1399 Millionen Rubel, d. h. mehr als die französische Contribution für Deutschland beträgt. Von 1023 Schiffen, welche 1872 nach dem Hafen von Taganroy kamen, waren nur 66 russische, von 2693 Schiffen, die 1870 nach Kertsch kamen, nur 172 russische. Die „Gesellschaft zur Förderung russischen Handels und Gewerbsfleißes“ thut übrigens alles Mögliche, um die erkannten Uebelstände zu beseitigen, und Handel und Schifffahrt Rußlands in größeren Flor zu bringen. Insbesondere wendet sie ihre Aufmerksamkeit auch dem Suez-Canal zu, der für uns außerordentlich günstig liegt. Von Bombay bis London sind 6024 Meilen, bis Hamburg 6332 Meilen, bis Marseille 4208 Meilen, bis Triest 4100 Meilen, bis Odessa aber nur 3952 Meilen und bis Sebastopol nur 3922 Meilen. Uebrigens haben die Schiffswerften in Nikolajew, Cherson und Rostow am Don einen erneuten Aufschwung genommen. Die Regierung zahlt den Schifffahrts-Gesellschaften jährlich einen Zuschuß von 1,853,000 Rubel, und China und Indien fangen bereits sehr lebhaft an, auf die russischen Märkte von Odessa und Sebastopol zu reflectiren.

Amerika.

Newyork, 5. August. [Ueber das gestern in Greenville, Ost-Tennessee, stattgehabte Begräbniß des Ex-Präsidenten Johnson] bringen alle hiesigen Blätter längere Berichte. Der Dahingeschiedene wurde mit freimaurerischen Ehrenbezeugungen begraben. Seinem letzten Willen gemäß bildete eine nationale Fahne sein Grabtuch, und in seinen gefalteten Händen lag eine Copie der Constitution der Ver. Staaten. Die Häuser des Dorfes Greenville waren schwarz drapirt und Tausende von Menschen, darunter militärische Deputationen, wohnten der Beerdigung an. Auf Anordnung des Präsidenten Grant waren alle Regierungs-Departements in Washington mehrere Tage vor dem Leichenbegängniß in Schwarz ausgeschlagen, und die Departements des Krieges und der Marine hatten Befehl, „dem Andenken des berühmten Todten geeignete Ehrenbezeugungen zu zollen.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. August. Angekommen: Se. Durchlaucht Gebhardt Fürst Blücher von Wahlstadt, a. Radun. (Fremdenbl.)

[Gewitter mit Hagelschlag.] Nach zwei Tagen der drückendsten Hitze zog sich gestern gegen halb Acht Uhr Abends, von Südosten kommend, ein Gewitter über unserer Stadt zusammen, welches neben einem tüchtigen Regengusse auch von einem heftigen Schlossenschauer begleitet war. — Das Unwetter trat so plötzlich auf, daß es Tausende von Personen im Freien überraschte und besonders in den überfüllten Biergärten ꝛc. nicht wenig Verwirrung anrichtete. — Die Schlossen, welche sich mehrere Minuten vorher durch das ihnen eigenthümliche Rauschen ankündigten, haben nur einiges Obst von den Bäumen geschlagen, sonst aber keinen weiteren Schaden verursacht. — In der Nacht von gestern zu heut waren ebenfalls Gewitter im Anzuge, die sich durch Blitz und Donner bemerklich machten, unsere Stadt aber nicht berührt haben.

+ [Eisenbahnunfall.] Aus Oels geht uns heute die Nachricht zu, daß das Geleis bereits wieder frei gelegt ist, auf welchem sich gestern die Entgleisung ereignete, und daher die Züge in gewohnter Weise passiren können. Unter den umgestürzten Wagen befanden sich auch 2 Personenwagen, die mit Passagieren besetzt waren. Vom Bahnpersonal sind bei diesem Unglücksfalle 2 Schaffner bedeutend verletzt worden, während von den Passagieren eine Dame so erhebliche Verwundungen erhielt, daß dieselbe in Oels ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Diese drei Verunglückten sind gestern Abend noch mit dem Personenzug Nr. 3 nach Breslau geschafft worden.

8 **Grünberg**, 18. August. [Zur Tageschronik.] Heut haben wir colossale Hitze, noch jetzt — 6 Uhr Nachmittags + 26 Grad im Schatten. — Bei dem anhaltend schönen Wetter reift der Wein mit Macht und sind vollkommen reife blaue Trauben keine Seltenheit mehr. Die Fußwege in den Weinbergen sind auch schon abgesperrt und nur für mit Karten versehene Personen passirbar, natürlich außer den Besitzern. — Was die Durchschnitts-Quantität der heurigen Ernte anlangt, so verspricht man sich solche im Durchschnitt gleich 1868, die Qualität steht freilich noch sehr — bei den Göttern. Optimisten sprechen von „11er Kometenwein“; nach 1811, welcher in diesem Jahrhundert an Qualität obenansteht, brachten auch die Jahre 27, 34, 39, 46, 48, 57, 63 und 68 Ernten, welche man in qualitativer Beziehung als gut bezeichnet; in Bezug auf Quantität standen die Jahre 1835 und 1853 obenan, demnächst 1868.

+ **Glogau**, 18. August. [Turnfest.] Am Sonntag fand in hiesiger Stadt das Turnfest des zweiten deutschen Turnkreises unter außerordentlicher Betheiligung des Publikums statt. Die im Laufe des Vormittags angekommenen Eisenbahnzüge brachten zahlreiche Turner, welche im Schützenhausgarten, dessen Ausschmückung, sowie die in demselben getroffenen Arrangements besonders anzuerkennen sind, die Fahnen abgaben. Bald entwickelte sich in dem reizenden Garten eine angenehme Stimmung, man erneuerte alte Bekanntschaften und schloß neue ab. Um 11 Uhr fand eine Versammlung der Vereinsvorstände, Turnwarte und Vorturner statt, in welcher die Preisrichter gewählt und die Reihenfolge der Vereine im Festzuge festgestellt wurde. Nach einem Mittagessen à la carte schritt man zur Aufstellung des Festzuges und um 3 Uhr Nachmittags setzte sich derselbe vom Schützenhause aus unter Vortritt des Musikcorps des Pos. Inf.-Regts. Nr. 58 in Bewegung. Nachdem er die Stadt passirt und von der zahlreich herzugeströmten Bevölkerung mit sichtlicher Freude begrüßt worden, ging es nach dem vor dem Breslauer Thore gelegenen festlich geschmückten Gymnasial-Turnplatz. Der Zug in der Stärke von etwa 500 Turnern mit zahlreichen Fahnen hatte ein stattliches Aussehen, aus vielen Fenstern wurden den Turnern von schönen Händen Blumen zugeworfen, worauf stets ein kräftiges „Gut Heil“ erfolgte. Der Festzug bestand der Reihenfolge nach aus folgenden Vereinen: Brieg, Neusalz, Rawitsch, Steinau, Beuthen, Fraustadt, Breslau (alter Turnverein), Breslau (Turnverein „Vorwärts“), Liegnitz, Guhrau, Bunzlau, Sprottau, Posen, Breslau (Turnverein III), Schmiegel, Sagan, Lissa und Glogau. Am Rathhause wurden die geladenen Ehrengäste aufgenommen: wir bemerkten u. A. die Herren Oberbürgermeister Martins, Stadtverordneten-Vorsteher Bellier, Oberstaatsanwalt Amecke, Director D. Hasper u. s. w. Auf dem Turnplatze hatten sich eingefunden die Herren: General und Commandant v. Zglinicki, Oberstlieutenant v. Trützler-Falkenstein, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz v. Skopnick u. s. w. Nach Ausführung des Lion'schen Aufmarsches wurde ein von Redacteur Jacoby verfaßtes Festlied nach der Melodie: „Auf Brüder, auf, beginnt das Lied der Weihe“ gesungen, worauf der Vorsteher des Glogauer Turnvereins, Herr Nitschke, die Festrede hielt, welche mit einem „Gut Heil“ auf Sr. Majestät den Kaiser endete. Nach kurzer Pause begann das Schulturnen einer Glogauer Rüge, welches ein überaus günstiges Zeugniß von den turnerischen Leistungen des Glogauer Vereins ablegte. Die von allen Vereinen unter Begleitung der Musik ausgeführten Freiübungen fanden die größte Anerkennung. Das sehr zahlreiche Publikum folgte den hierauf vorgeführten Wettübungen mit größtem Interesse, das sich beim Ringen noch mehr steigerte, als ein Glogauer, Herr Kühnel, an demselben Theil nahm und mehrere anerkannte tüchtige Ringer geworfen hatte. Beim Freihochspringen waren Sieger: Neisser-Breslau (61 Zoll), Besser-Breslau (58 Zoll). Freiweitspringen. Sieger: Tietze-Brieg (16 Fuß), Bienert-Breslau (16 Fuß). Stabhochspringen. Sieger: Herold-Breslau (2 Mtr. 98), Meier-Bunzlau (2 Mtr. 76). Steinstemmen. Sieger: Letzau-Jauer (21 Mal), Anders-Rawicz (17 Mal). Steinstoßen. Sieger: Jüngling-Liegnitz 4 Mtr. 96), Böhmak-Bunzlau (4 Mtr. 76). Ringen. Sieger: Böhmak-Bunzlau, Schroer-Rawicz; Kühnel-Glogau wurde wegen seiner Zähigkeit ganz besonders belobt. Wettlauf. Sieger: Besser-Breslau (600 Schritt 18 Sek.), Burchardt-Rawicz (21 Sek.) Den Schluß des turnerischen Theiles des Festes bildete ein elegantes Kürturnen am Barren, Reck und Springtisch; von dem besonders das letztere Beifall über Beifall fand. — Es war halb acht Uhr Abends geworden, als das Turnen beendet war und zum Abmarsch nach Friedensthal geblasen wurde. Rasch war der Zug formirt und in Eilschritten marschirte man, um in Friedensthal das Abendessen einzunehmen und mehrere Stunden gesellig zusammen zu bleiben. Der Mensch denkt, Gott lenkt! Friedensthal war so überfüllt, daß selbst der Einmarsch unterbleiben mußte; für die Turner war von dem Wirth des Etablissements auch nicht das kleinste Plätzchen reservirt, der Saal ausgeräumt und finster. Ob dieses Vorfalles war man allgemein entrüstet, ein Breslauer Turnverein nahm seine Fahne und marschirte nach dem Schützenhause, wo derselbe herzlich aufgenommen und ganz vorzüglich bewirthet wurde; ein anderer Theil der Turner war zu Otto Schneider, Michalski, Krause, Brendel u. s. w. geeilt, um dort zu Abend zu essen und einige Stunden in Freundeskreise zuzubringen. Die Rückreise der auswärtigen Turner wurde am Montag mit den ersten Zügen angetreten. Eine Einquartierung in Privathäusern konnte der hier vorherrschenden beengten Wohnungen wegen nicht stattfinden, es war dies den auswärtigen Turnern auch mitgetheilt worden. Das Turnen war so zeitig beendet, daß Alle noch Zeit genug hatten, um mit dem um ½11 Uhr Abends abgehenden Zuge abreisen zu können.

△ **Raudten**, 18. Aug. [Jubiläum.] Vorgestern feierten wir hier das 50jährige Amtsjubiläum des Cantors und Lehrers Herrn A. Nentwig. Seit über 30 Jahre ist derselbe an hiesiger katholischer Stadtschule angestellt und hat sich während dieser seiner amtlichen Thätigkeit die volle Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, die Liebe seiner Schüler und die Achtung seiner Collegen und seiner Mitbürger erworben, wovon die äußerst rege Theilnahme an seiner Jubelfeier das schönste Zeugniß ablegte. Um 9 Uhr Morgens versammelten sich die von Nah und Fern herbeigekommenen Freunde und Gönner des Jubilars im hiesigen Sessionszimmer und zogen hierauf gemeinschaftlich nach dem mit Guirlanden geschmückten Schulhause, in dessen Lehrzimmer die Beglückwünschung des Jubilars von Seiten der Behörden, der Deputationen, seiner Collegen und Freunde stattfand. Zunächst überreichte nach vorangegangener Ansprache Herr Landrath von Liebermann im Auftrage der Königlichen Regierung das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50, worauf die Beglückwünschung des Jubilars Seitens des Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Pfarrer Scholz aus Thiemendorf und des Ortspfarrers Herrn Janske folgte. Hieran schlossen sich die Beglückwünschungen von den Deputirten des hiesigen Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Schulen-Deputation, der Einwohnerschaft der Stadt Raudten, des freien Lehrer-Vereins und der katholischen Lehrer des Kreises. Der Liebe und Verehrung zum Jubilar wurde Ausdruck gegeben durch Ueberreichung ansehnlicher Geschenke, von denen wir hier anführen: ein silbernes Besteck, einen Regulator, zwei silberne Leuchter, zwei silberne Suppenkellen, einen Sessel ꝛc. Um 10 Uhr wurde in der festlich geschmückten Kirche ein feierliches Hochamt und Te deum gehalten, worauf die Anwesenden den Jubilar nach seiner Wohnung geleiteten, um daselbst ein von den Angehörigen des Jubilars angerichtetes Frühstück einzunehmen. Von 11 Uhr ab wurde im Lehrzimmer des Jubilars unter dem Vorsitz des Königlichen Kreis-Schulinspectors Herrn Pfarrer Scholz in Thiemendorf die General-Lehrer-Conferenz abgehalten, an welcher sich alle Lehrer des Kreises, von der Geistlichkeit jedoch nur der Ortspfarrer Herr Janske und Herr Pfarrer Buchal aus Queissen betheiligten. Von Nachmittags 2 Uhr ab fand im Saale des Hotel Franke hierselbst zu Ehren des Jubilars ein Diner statt, an welchem sich circa 65 Gäste betheiligten. Von den hierbei ausgebrachten Hochs erwähnen wir zunächst des von Herrn Landrath von Liebermann ausgebrachten Toastes auf Sr. Majestät den Kaiser; auf den Jubilar ausgebracht von Herrn Bürgermeister Größer; auf die Kreis- und Stadtbehörden von Herrn Cantor Bähr in Raudten. Besonderen Anklang fand ein von Bravos unterbrochener, in gewählter schwungvoller Rede ausgebrachter Toast von Herrn Staatsanwalt Nentwig aus Wohlau auf die Familie des Jubilars. Der Abend des Festtages vereinigte die meisten der Festgenossen zu einem fröhlichen Tanzkränzchen und bildete einen würdigen Abschluß des froh und heiter durchlebten Tages.

γ **Warmbrunn**, 18. August. [Sedanfeier. — Theater. — Zur Saison.] Ob die diesjährige nationale Feier des Sedantages in dem Rahmen eines bloßen Kinderfestes beider Confessionen hier wie bisher festgehalten werden oder weitere Dimensionen annehmen wird, darüber ist bis jetzt noch keine endgültige Bestimmung getroffen. — Das hiesige Saisontheater läßt sich trotz der Ungunst der diesjährigen Frequenz nicht in seinen künstlerischen Bestrebungen beirren, obgleich in letzter Zeit ungeachtet des Eintritts günstiger Reisewitterung der Besuch des Theaters sich gesteigert hat. — Die in einer früheren Correspondenz mit Genugthuung begrüßte Dislocirung des hiesigen Droschkenparks nach dem sogenannten Neumarkt hierselbst während der Saison dürfte sich nach den bisherigen Erfahrungen auch noch nicht als eine endgültige erweisen. Denn abgesehen davon, daß die geringe Größe des erwähnten Platzes für den erwähnten Zweck keine ausreichende und die Communication nach dem Postgebäude hin in unangenehmer Weise hemmend ist, wird der nächste Zugang zu letzterem für die hiesigen Saison- und Kurgäste vermöge der durch die An- und Ausspannung der Pferde herbeigeführten penetranten Exhalationen sowie dieser die freie Passage der Fußgänger fortwährend hindernden, allerdings unumgänglichen fuhrwerklichen Beschäftigung gerade zu unpassirbar, kann daher im Interesse des Badepublikums nur als cassirt angesehen werden. Dazu tritt noch der Umstand, daß derselbe Platz während der Saison gleichzeitig auch von Seiten der Polizeibehörde zu Marktzwecken, nämlich zur Aufstellung des während der Saison hier in nicht unbeträchtlicher Menge angebotenen Grünzeugs und Sommerobstes sowie zum Verkauf verschiedener anderer Victualien angewiesen worden ist, so daß beide Zwecke auch hier auf die unangenehmste Weise collidiren und die belästigende Anrufung der Droschkenführer an die Fremden wegen der nach den verschiedenen Fahrpunkten bereitstehenden Fuhrwerke unsern Badeort kaum in ein günstiges Licht bei dem Fremdenpublikum stellen kann. Es dürften hier noch Gründe genug vorliegen, zu Gunsten unsers Badeortes auf diesem Gebiete eine nochmalige Abänderung jener allerdings im ersten Augenblicke für vortheilhaft gehaltenen Dislokatin eintreten zu lassen, da dieselbe auch aus Sanitäts- und Reinlichkeitsrücksichten vollständig gerechtfertigt erscheint.

J. P. **Glatz**, 19. August. [Das 1. Posen'sche Infanterie-Regiment Nr. 18] marschirte heute früh, und zwar das Füsilier-Bataillon um 5 Uhr, die beiden andern Bataillone um 5½ resp. 6 Uhr von hier ab, zunächst zu den Brigade-Uebungen bei Münsterberg. Wenn gleich der heutige Marsch ein kurzer, von etwa 2—[illegible] Meilen genannt werden kann, da er nur bis Frankenberg, Camenz und Umgegend geht, so hätten wir im Hinblick auf das traurige Ereigniß beim 58. Regiment doch gewünscht, wenn der Ausmarsch schon um 3, spätestens 4 Uhr erfolgt wäre, da voraussichtlich auch heut wieder, und zwar schon am zeitigen Vormittage eine afrikanische Hitze eintreten werde, auch in der That eingetreten ist. Um 6 Uhr zeigte das Thermometer bereits + 16°, um 8 Uhr + 20,5° und um 9 Uhr Vormittags gar schon + 24,2°. Gestern betrug die höchste Wärme 26,2°, die mittlere Tagestemperatur 20,6°, die Durchschnittstemperatur 22,18°. Um 6 Uhr Nachmittags zeigte das Thermometer noch + 23,5° und um 10 Uhr Abends noch + 20,2°, während ein ziemlich heftiger Südwind herrschte.

⊙ **Beuthen OS.**, 18. August. [Zur Tageschronik.] Die nach dem Unwetter am 13. d. in der Stadt auftauchenden Gerüchte von Verlusten an Menschenleben in Miechowitz haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Nach den einzogenen und eingegangenen Nachrichten sind zwar einige Schulkinder (2) vom Wasser fortgerissen, aber noch rechtzeitig vor dem Ertrinken gerettet worden. Ebenso hat sich das durch einströmende Wasser herbeigeführt sein sollende Grubenunglück auf der bei Miechowitz belegenen Mariengrube nicht bestätigt und sind auch hier Menschenleben nicht zu beklagen gewesen. — Aus Anlaß der am 16. d. stattgefundenen Enthüllungsfeier des Hermanns-Denkmals bei Detmold, ist Seitens der städtischen Behörden und Namens der Stadt, durch Herrn Bürgermeister Küper folgendes Telegramm an den zur Zeit in Detmold weilenden Kaiser abgesandt worden: „Zur Feier der Einweihung des Hermanns-Denkmals, des Symbols der Liebe des deutschen Volkes zu seinem Vaterlande und zu dessen Unabhängigkeit, ruft von ferner Ostgrenze die Stadt Beuthen in Oberschlesien ihrem Kaiser, dem Gründer des neuen deutschen Reiches, ihren Gruß und den Wunsch zu: Gott erhalte uns noch lange unsern Heldenkaiser.“ Außerdem wurden zu Ehren dieses Tages in der Mittagstunde auf dem städtischen Viehmarktplatze verschiedene Böller abgefeuert, und auf dem Ringe von der Reichmann'schen Kapelle einige Musikstücke vorgetragen. Bei dem am Nachmittage des 16. im Speer'schen Garten veranstalteten Bürgervereinsfest wies Herr Kreis-Schul-Inspector Skladny in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. — Nächsten Montag, den 23. d. wird im hiesigen Schießhause, das diesjährige Schlesische Provinzialbundes-Wettschießen abgehalten. Die Beuthener Schützengilde betheiligt sich zum ersten Mal an diesem Wettschießen und fordert daher ihre activen Mitglieder zu einer zahlreichen Theilnahme auf.

Berlin, 19. August. Die Bewegung in der Herzegowina übt ihren Druck auf die fremden Plätze, namentlich auf London, und unsere Börse folgt mehr diesem Beispiele und den Nachrichten aus Wien, als ihren eigenen Erwägungen. Sie selbst ist der Ansicht, daß es sich immer nur um eine Frage dreht, die zur Zeit localisirt bleiben werde, und wenn nicht die wenig tröstlichen Zustände des österreichischen Nachbarstaates ihre besonderen Schatten würfen, wäre unser Platz eher geneigt, dem Aufstande jede weiter reichende Bedeutung abzusprechen. Die österreichischen Verhältnisse können indeß keinerlei Störung vertragen und es mag wohl die Rücksicht darauf sein, welche die hiesige Börse mehr als die faktischen Vorgänge verstimmt. Abgesehen aber von allen Beweggründen, war der hiesige Verkehr heute matt und die Course in den meisten Fällen nicht unbeträchtlich niedriger. Zu den gedrückten Preisen vollzogen sich übrigens vielfach Deckungen, so daß dadurch wenigstens den Umsätzen eine Stütze zur Seite stand. Oesterreichische Credit drückten sich in der billigsten Notiz gegen gestern um 7½ M., sie fielen von 380 auf 377½ M. und erholten sich wieder um 50 Pf.; Franzosen wichen um 3 M. von 488 auf 485 und schlossen etwa 486, auch bei Lombarden beziffert sich im Course von 169½, nachdem sie zu 174 eingesetzt, der Rückgang nicht viel geringer. Von österr. Nebenbahnen zeigten sich Rudolfsbahn sehr gedrückt, auch Galizier widerstanden nicht der Tagestendenz; Rumänier offerirte man herabgesetzt. Die localen Speculationspapiere verfolgten ebenfalls weichende Richtung. Etwas lebhafter gingen dabei Disconto-Commandit zu 154,25, ult. 154½—3¼ um, Dortm. Union per Kasse auf 14 behauptet, wich per ult. von 14¼ auf 13¾ und schloß wieder zur besseren Notiz; stärkere Einbuße erlitt Laurahütte, 89,10, ult. 90—90¼—89. Von Preuß. Fonds zeigte sich keine Devise niedriger, dagegen waren die Loospapiere gedrückter. Von Preuß. Prioritäten fanden manche Nehmer, besonders die 4½ % garantirten Stettiner und Rhein-Nahe, Bergische VII. waren offerirt. Oesterreichische und russische Prioritäten blieben wenig beachtet. Bei Türken machte sich eine sehr matte Haltung geltend, wobei das Geschäft zu um Procente billigerem Course nicht ohne Umfang; überhaupt fanden sich für ausländische Fonds jedenfalls noch meist mehr Nehmer, als für andere Effectengattungen, 1860er Oesterr. Loose drückten sich um Procente, Renten gaben gleichfalls etwas nach. Italiener verloren circa 1 Procent, Amerikaner hielten sich, russische waren matter. Eisenbahn-Actien zeigten sich durchaus vernachlässigt. Bei Bergischen verstimmte die wenig günstige Juli-Einnahme, welche im Güterverkehr ein Minus von 15—20 pCt. gegen das Vorjahr aufweist; Potsdamer, Anhalter, Stettiner, Oberschlesische ꝛc. sind herabgesetzt, leichte Bahnen blieben ganz geschäftslos. Schweizer West fest. Auch Stamm-Prioritäten zeigten sich nachgebender. Banken blieben ohne Tendenz, Deutsche Reichsbank behielt die rückgängige Bewegung auch heute bei, sie notirt 152,10, per ult. 153¾—54¼—52¾. Berl. Handel war zu letzter Notiz verkäuflich, von Bresl. Disconto ging etwas um, Gewerbebank Schuster konnte man nur herabgesetzt placiren, Spritbank, Berl. Kassenverein und Hannöversche Bank stellten sich besser, die Mecklenburger Hypothekenb. hielten sich, Preuß. Boden gab nach. Der Industriemarkt blieb ohne Anregung; Westend ging abwärts, Flora erholte sich, Nürnberger Brauerei holte etwas mehr. Bergwerke sind fast ausnahmslos mehr oder minder gedrückt, wie Louise, Magdeburger Bergw., Hörder, Gelsenkirchen, Hibernia, Bochumer, Marienhütte ꝛc., Phönix A. war höher zu lassen. — Wechsel sind matter. — Um 2½ Uhr: Flau. Credit 377, Lombarden 169, Franzosen 485, Dortmunder Union 14, Laurahütte 89, Disconto-Comm. 153, Reichsbank 152, Bergische 83¼, Rheinische 110⅝, Köln-Mindener 91¾. (Bank- u. H.-Z.)

Elberfeld, 19. August. [Die Gesammteinnahme der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn] betrugen im Monat Juli 5,385,617 Mk. gegen 5,359,188 Mk. im Monat Juli des Vorjahres, mithin Mehreinnahme 26,429 Mk. Vom 1. Januar bis ult. Juli d. J. betrugen die Einnahmen 35,623,541 Mk., gegen 32,376,211 Mk. in demselben Zeitraume des Vorjahres, mithin Mehreinnahme 3,247,330 Mk.

Berliner Börse vom 19. August 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,40 bz
do. do.	2 M.	3½	169,40 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
[illegible] 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2	20,30 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,00 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	276,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	278,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,00 bz
do. do.	2 M.	4½	180,70 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,75 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,50 B
Pfandbr. Pommersche	3½	86,75 bz
Pfandbr. Posensche	4	95,40 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,90 G
Rentenbriefe. Pommersche	4	98,30 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	97,40 B
Rentenbriefe. Preussische	4	97,90 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	99,00 B
Rentenbriefe. Sächsische	4	98,70 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,70 bz
Badische Präm.-Anl.	4	122,90 bzB
Baierische 4% Anleihe	4	124,00 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	110,00 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 256,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 143,00 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 77,20 bz
Oldenburger Loose 138,00 B

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,83 G
Ducaten 9,58 bzG	Oest. Bkn. 182,45 bz
Sover. 20,40 G	do. Silbrgld. — —
Napoleons 16,28 B	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,71 G	Russ. Bkn. 279,50 bz
Dollars 4,19 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,86 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod. Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 bzG
do. rückbz. à 110	5	107,25 bz
do. do. do.	4½	101,25 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,25 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	107,30 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	104,40 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,40 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,70 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	56,50 G
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	64 bz
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	91,30 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,70 G
do. do.	4½	95,60 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,60 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	57,90 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	67,10 bz
do. Papierrente	4 1/5	63,70 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	114,50 bzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	120,50-19 bzG
do. Credit-Loose	—	358,00 etbzG
do. 64er Loose	—	314,50 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	203,00 bz
do. do. 1866	5	203,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,20 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	89,00 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	84,50 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,50 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,50 etbz B
do. do. p. 1885	6	101,00 bzG
do. 5% Anleihe	5	100,70 B
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,20 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,00 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	83,20 bz
Rumänische Anleihe	8	106,00 B
Türkische Anleihe	5	36,50-35,80 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76,90 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,50 B
Türken-Loose 88,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,90 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,00 G
do. do. VI.	4½	99,25 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	96,30 G
do. Lit. C.	4½	97,50 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	97,00 G
do. do. F.	4½	97,60 G
do. do. G.	4½	95,50 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — [93,25
Cöln-Minden III.	4	92,60 G [bG
do. do.	4½	101,20 G
do. IV.	4	93,75 G
do. V.	4	92,00 B
Halle-Sorau-Guben	5	93,25 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
F.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	96,25 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,80 B
do. do. III. Ser.	4	97,00 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,25 B
do. E.	3½	86,50 bzB
do. F.	4½	102,60 bz
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,75 B
do.	5	104,50 bzB
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,50 bzB
do. Stargard-Posen.	4	93,00 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,25 bzG
Chemnitz-Komotau	5	57,30 G
Dux-Bodenbach	5	66,90 bzG
do. II. Emission.	5	57,50 bzB
Prag-Dux	fr.	23,00 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	90,50 bz
do. do. neue	5	88,25 G
Kaschau-Oderberg	5	70,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	64,20 bz
Ung. Ostbahn	5	60,00 G
Lemberg-Czernowitz	5	72,10 bzG
do. do. II.	5	76,30 bzG
do. do. III.	5	66,90 bz
Mährische Grenzbahn	5	63,00 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	26,60 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	79,50 bz
Oesterr.-Französische	3	319,10 G
do. do. neue	3	315,00 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	235,75 bzG
do. neue	3	237,75 bz
do. Obligationen	5	81,90 etbzB
Warschau-Wien II.	5	100,60 G
do. III.	5	99,60 bz
do. IV.	5	98,80 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1½	1	4	26,40 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	83,75 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	109 bzB
do. Dresden	5	5	5	43,40 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	46 bzB
Berlin-Hamburg	10	12½	4	182,40 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1 G
Berl.-Postd.-Magd.	4	¼	4	68 bzB
Berlin-Stettin	10¾	9 11/12	4	125 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	86,40 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	82,25 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/20	6 9/20	4	93-92,60 bz
do. neue	5	5	5	101,60 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	23,70 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	99,90-50 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,90 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	16 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	55,80 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	58,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	177,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	62,50 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	213,20 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,60 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	100,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,90 G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	144 bzB
do. B.	13⅗	12	3½	133 B
do. E.	—	—	3½	136,75 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	487,50-86 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	257,50 bz
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	174-69 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,20 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	105,50 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	64 bzG
Rheinische	9	8	4	111-10,75 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	29,25-28,75 bB
Schweiz Westbahn	1 3/5	0	4	19,70 bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,40 bz
Thüringer	7¼	7½	4	114,25 bzB
Warschau-Wien	11	10	4	244,40 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	83 bz
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,20 bzB
Breslau Warschau	0	0	5	31,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	26,25 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	32 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50,50 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	63,30 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59,25 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	93,20 bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	85,60 bzB
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	1,10 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109 bz
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	88,50 bzG
Saal-Bahn	5	3¼	5	36 B

Bank-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	44 B
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 37 bzG
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	74,10 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	242 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,40 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅔	10½	4	87 B
Braunschw. Bank	9	7½	4	96,60 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	72,50 bzG
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	69 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	71,70 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	71 B
Danziger Priv.-Bk.	7½	6	4	116,40 bz
Darmst. Creditbk.	10	10	4	126 bz
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	97,40 G
Deutsche Bank	4	5	4	78,30 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	152,10 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	97 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	74,75 bzB
Disc.-Com.-A.	14	12	4	164,25 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	100,50 G [154,
do. junge	3	6	4	98,50 B [25-53,
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58 bzG [25b
Goth. Grundcred. B	8	9	4	114,50 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	119,50 bz
Hannov. Bank	7 3/5	6⅔	4	101,90 bzG
do. Disc.-Bk.	0	0	4	82 bzG
Königsb. do.	0	5½	4	86,90 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	67 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9⅓	4	137 etbzG
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108,20 bz
Magdeburger do.	6 5/12	5½	4	106 G
Meininger do.	5	4	4	83 bz
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	49 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	137,50 bz
Nordd. Grundcr. B.	7¼	9½	4	106,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	58 bzG
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	379,50-78 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79,50 B
Posner Prov.-Bank	7⅔	6	4	98,10 G
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4½	164,25 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	98 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119 bzG
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	120,50 B
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84,25 bzG
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	96,50 bzB
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88,70 bzG
Thüringer Bank	8	6	4	82,50 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	79,75 G
Wiener Unionsb.	0	5	4	156 B
(In Liquidation.)				
Berliner Bank	0	—	fr.	88,40 B
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	9 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	108 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	80,50 bz
Hessische Bank	0	0	fr.	67 B
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18,10 G

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6⅔	7½	fr.	140 bzB
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	16,75 bz
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,75 B
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	23,25 bz
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	27 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	12,25 B
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 3/5	18 3/5	4	128 bz
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	27,75 bzB
Dortm. Union	0	—	4	14 bzG
Königs- u. Laurah	20	—	4	89,10 bz
Lauchhammer	2	—	4	29 bzG
Marienhütte	6	7½	4	58 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	19 G
Redenhütte	2	0	4	7,80 B
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	— —
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	88 bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 bzB
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	67 B
Vorwärtshütte	7	1	4	24,50 bz
Baltischer Lloyd	0	0	4	30 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	54 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	51,75 bz
Erdm- Spinnerei	7	4	4	35 B
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	38,25 B
Hoffm's Wag.-Fab.	5⅔	0	4	24,75 bzG
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	48 bzG
Schles. Leinenind.	9	7½	4	90 bzG
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	31,50 G
do. Porzellan	7	9	4	30,50 bz
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	0,75 B [G
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	— — [80
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,50 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	69,75 G

Nürnberg, 17. August. [Hopfen.] Die von allen Seiten gemeldete günstige Witterung trägt zur Vervollkommnung der nahe bevorstehenden Hopfenernten wesentlich bei und scheint die seitherigen guten Aussichten zu realisiren. Bereits haben Würtemberg, Baden, Steiermark und etliche andere Districte mit der Pflücke des Frühhopfens begonnen und ein entsprechendes Contingent ist im Anzug, am Nürnberger Markt von den seitherigen schönen Preisen zu profitiren, allein Liebhaber dieser neuen Waare sind seltener und sogenannte Probeballen zahlreicher erschienen. Gestern waren am Markte 20—25 Ballen der letzteren ausgeboten, welche blos 90—118 Fl. aufbringen konnten, während die vorwöchentlichen Preise 120—140 Fl. lauteten. Am Markte ist in geschäftlicher Beziehung wenig Leben; die stündlich einkommenden Berichte aus der Productenwelt nehmen alles Interesse in Anspruch und tragen zur farblosen Tendenz nicht wenig bei, denn es wird nur der dringendste Bedarf gekauft und die zur Neige gehenden Reste 1874er werden zu seitherigen Preisen übernommen, welche für gepackte Waare 75—90 Fl., für guten Originalhopfen 90—105 Fl. betragen. Der Verkehr des heutigen Dienstagsmarktes war ebenso mäßig; es waren gute 74er gefragt, jedoch nur in kleinen Pöstchon zu letzten Preisen gehandelt. Neue Waare war aus Fürstenfeld (Steiermark) in guter Qualität vertreten und zu 80—95 Fl., badischer und fränkischer (Heroldsberger und Langenzeuner) wurden zu 75—85 Fl., Hallertauer zu 75—82 Fl. und würtemberger zu 94—98 Fl. bezahlt. Der Umsatz betrug seit gestern insgesammt 60 Ballen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 19. August. Das österreichische Comite der Anglobank beschloß, um den Einzahlungsgerüchten ein Ende zu machen, bei dem sofort einzuberufenden Generalrath zu beantragen, daß die circulirenden 200,000 hundertzwanzigguldigen Interimsscheine gegen 120,000 volleingezahlte zweihundertguldige Actien umgetauscht werden. — Der „Presse" zufolge wird die General-Inspection der österreichischen Bahnen demnächst umgestaltet und in fünf Abtheilungen getheilt, auch eine besondere Direction der Staatsbahnen errichtet, und Alles der Oberleitung des Sectionschef Nördling unterstellt.

Versailles, 19. August. In der heutigen ersten Sitzung der Permanenzcommission wurden mehrere Anfragen an die Regierung gerichtet, welche ausschließlich Verwaltungsmaßregeln betrafen. Betreffs der ebenfalls zur Sprache gebrachten jüngsten Brochüren Gladstone's, welche unter dem Titel: „Rome and the newest Fashions in Religion" veröffentlicht worden sind, erklärte der Minister des Innern, Buffet, es sei die Einführung dieses Buches nach Frankreich zwar nicht verboten, dasselbe sei aber den gesetzlichen Bestimmungen über die Colportage unterworfen und er werde die Genehmigung zum Vertriebe von Schriftwerken nicht ertheilen, welche einen politischen oder dem Katholicismus gegenüber einen polemischen Charakter trügen.

Petersburg, 19. August. Die Stadt Rjeff ist gestern Abend von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, es sind an 300 Häuser vollständig niedergebrannt, darunter eine Kaserne. Der Schaden wird als ein sehr bedeutender angegeben.

Paris, 19. August. Dem „Soir" zufolge ist der Botschafter Fürst Hohenlohe nach München abgereist. — Das Kriegsgericht sprach einstimmig den Commandanten Viocelle des gescheiterten Avisodampfers „Forfait" frei.

Bourgmadame, 19. August. Die Carlisten rückten vor, um den Regierungstruppen die Verbindung abzuschneiden, Proviant- und Munitionstransport zwischen Puycerda und Seo d'Urgel zu verhindern und nahmen 12 Mundproviantwagen weg. Saballs ist vor Urgel angekommen; weitere Carlistenabtheilungen sind signalisirt.

Rom, 19. August. Wie die „Italienischen Nachrichten" melden, hat die Regierung der Republik San Salvador den bei Gelegenheit der Vorgänge in San Miguel zu Schaden gekommenen italienischen Unterthanen eine Entschädigung von 250,000 Duros zugesichert, auch die Bestrafung der Schuldigen in Aussicht gestellt.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Petersburg, 19. August. Neuere, aus Chokand eingetroffene Nachrichten bestätigen den Ausbruch einer Rebellion. Der Khan ist entflohen. Ob eine Intervention der russischen Truppen von Taschkent aus nothwendig werden wird, läßt sich noch nicht übersehen. Man erwartet, Jacub Peg von Kaschgar werde sich in den Streit mischen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 19. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 203, 85. Pariser do. 80, 97. Wiener do. 182, 00, Böhmische Westbahn 171. Elisabethbahn —. Galizier 198½. Franzosen*) 241½. Lombarden*) 85. Nordwestbahn 129¾. Silberrente 66¾ Papierrente 63⅛. Ruff. Bodencredit 93¾. Russen 1872 103¼. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 119⅝. 1864er Loose 312, 60. Creditactien*) 186½. Bankactien 835, 50. Darmstädter Bank 126¼. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 74⅛. Frankfurter Bankverein 73½. do. Wechslerbank 74⅝. Oesterr.-deutsche Bank 80⅝. Meininger Bank 82¼. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 100⅝. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose —, —. do. Schatzanweisungen alte 97. do. Schatzanw. neue 95⅝. do. Ostb.-Obl. II. 66⅝. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific —. Reichsbank-Antheilscheine 153. — Privatdiscont — pCt. — Sehr matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 187, Franzosen 242, Lombarden 84¼. Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 19. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117½, Silberrente —, Credit-Actien 187¼, Nordwestbahn — 1860er Loose 119¾, Franzosen 605, Lombarden 210, Italienische Rente 72¼. Vereins-Bank 119½, Laurahütte 89, Commerzbank 80⅛, do. II. Em. —, Norddeutsche 136¾, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 44½, do. neue 66, Dän. Landmbk. — Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 —, Köln.-Mind. St.-A. 92, Rhein. Eisenb. do. 110¾, Bergisch-Märk. do. 83, Disconto 4¼ pCt. Matt.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 82⅝.

Hamburg, 19. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco und auf Termine still. Weizen pr. August 220 Br., 218 Gd., per Septbr.-Octbr. per 1000 Kilo 217 Br., 216 Gd. Roggen per Aug. 160 Br., 159 Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl fest, loco 62, per October 61½, per Mai per 200 Pfd. 65. Spiritus ruhig, per August 39, per Sepbr.-October 39½, per October-November 40½, per November-December per 100 Liter 100 pCt. 40½. — Kaffee fest, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., per August 10, 00 Gd., per September-December 10, 50 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 19. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 3000 Ballen ostindische.

Liverpool, 19. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Stetig. Schwimmende unthätig, stetig.

Middl. Orleans 7⅜, middling amerikanische 7 1/16, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼.

Antwerpen, 19. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, dänischer 28¾. Roggen matt, Odessa 19¼. Hafer weichend. Gerste stetig.

Antwerpen, 19. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24⅛ bez. und Br., per August 24⅛ Br., per Sept. 24¾ Br., per September-Decbr. 25¾ Br., pr. October-December 26 Br. — Behauptet.

Bremen, 19. August. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 10, pr. September 10, 15 pr. October 10, 30, pr. November-Decbr. 10, 60. Fest.

Berlin, 19. August. [Productenbericht.] Roggen ist heute nur wenig umgesetzt auf Termine, auch haben sich die Preise nicht viel verändert. Waare hielt sich gut im Preise, das Angebot ist klein. — Roggenmehl matt. Weizen in beschränktem Verkehr, Preise nicht voll behauptet. — Hafer loco gut verkäuflich. August etwas höher, andere Termine matt. — Rüböl ohne Kauflust. Preise ein wenig niedriger. — Spiritus in matter Haltung. Verkäufer mußten sich schlechteren Geboten fügen.

Weizen loco 192—226 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. bez., weißer polnischer — M. bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 214½—212½ M. bez., pr. October-November 218—216½ M. bez., pr. November-December 220½—219 M. bez., pr. April-Mai 1876 225—224 M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 212 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 157—177 M. nach Qualität gefordert, alter inländischer — M. bez., russischer 158 M. ab Boden bez., geringer russischer — M. bez. neuer inländischer 162—177 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. bez., pr. Juli-August 157½—156½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 158½—157½—158 M. bez., pr. October-November 160—159 M. bez., pr. November-December 161—160 M. bez., pr. Frühjahr 163½—163 M. bez. — Gekündigt 5000 Ctnr. Kündigungspreis 156½ M. — Gerste loco 150—173 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—190 M. nach Qualität gefordert, neuer schlesischer 157—166 M. ab Bahn bez., ostpreußischer 157—183 M. bez., westpreußischer 157—183 M. bez., russischer 156—186 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 165—186 M. ab Bahn bez., mecklenburger 165—186 M. ab Bahn bez, neuer sächsischer — M. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 168½—168 M. bez., pr. Juli-August 174 M. Br., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 167—166½—167 M. bez., pr. October-November 166 M. nominell, pr. November-December 165½ M. nominell, pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. bez. — Erbsen: Kochwaare 184—233 M., Futterwaare 166—183 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,50—27,25 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,00—23,00 M., Nr. 0 und 1 22,75—21,75 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli-August 22,60—50 M. bez., pr. August-September 22,60—50 M. bez., pr. September-October 22,65 M. bez., pr. October-November 22,75 M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt 4500 Ctnr. Kündigungspreis 22,50 M. — Oelsaaten: Raps, Winter- 273—282 M. bez., Rübsen 270—279 M. nach Qualität bez.

Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 59,5 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. Juli-August 60,4—60,2 M. bez., pr. August-September 60,4—60,2 M. bez., pr. September-October 60,4—60,2 M. bez., pr. October-November 61,3—61 M. bez., pr. November-December 62,3—62,2 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 65 M. Br. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23,5 M. bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 22,5 M. Gld., pr. October-November — M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 56 M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. Juli-August 55,5—55,9 M. bez., pr. August-September 55,5—55,9 M. bez., pr. September-October 55,7—56 M. bez., pr. October-November 55,7—56 M. bez., pr. November-December 55,4—55,8 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 57,2—5 M. bez. — Gekündigt 30,000 Liter. — Kündigungspreis 55,5 M.

\# **Breslau**, 20. August, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war bei schwachem Angebot von keiner Bedeutung, Preise wenig verändert.

Weizen, nur zu billigeren Preisen mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50 bis 20,80—22,80 Mark, alter gelber 19,50—20,50—22 Mark, neuer gelber 14,25—15,75 bis 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwächerem Angebot sehr ruhig, pr. 100 Kilogr. 14,20 bis 16,30 bis 17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste wenig verändert, per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15 Mark, weiße 15,80—16,80 Mark, neue 11,25—12,50—13,50 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. alter 14,80—15,20—17,20 Mark, neuer 12,50—14—15 Mark, feinster über Notiz,

Mais ohne Frage, per 100 Kilogr. 14—14,20 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten in guter Stimmung.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	27	25	26	25	25	25
Winterrübsen	26	75	25	50	24	75
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 28,00—29,00 Mark, Hausbacken 26,00—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 19. 20.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',31	334''',31	333''',92
Luftwärme	+ 22°,5	+ 16°,4	+ 14°,7
Dunstdruck	6''',50	6''',91	5''',92
Dunstsättigung	52 pCt.	87 pCt.	85 pCt.
Wind	NO. 1	O. 1	S. 1
Wetter	heiter.	wolkig.	heiter.

Wärme der Oder .... 7 Uhr Morgens + 19°,3.

Breslau, 20. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 88 Cm. U.-P. — M. 24 Cm.

[Militär-Wochenblatt.] Walleiser, Hauptmann à la suite des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 und Directions-Mitglied der Militär-Schießschule, unter Entbindung von diesem Verhältniß, dem gedachten Regiment aggregirt. Dr. Sterz, Unterarzt vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, mit Wahrnehmung der vacanten Assist.-Arzt-Stelle beauftragt.

[Illustrirte Bibel.] Die vor etwa Jahresfrist begonnene dritte Auflage der allgemein geschätzten und bereits vielverbreiteten „Illustrirten Bibel" (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig), die in 30 Lieferungen zu je 50 Pf. ausgegeben wurde, liegt jetzt vollendet vor. Sie umfaßt 144 Bogen in Quartformat und ist mit 250 Holzschnitten nach Zeichnungen von Bendemann, Overbeck, Rethel, Steinle, Schnorr von Carolsfeld und andern berühmten Meistern aus der classischen deutschen Schule geschmückt. Obwohl artistisch wie typographisch aufs vorzüglichste ausgestattet, kostet diese neue Auflage um ein Drittel weniger als die früheren Auflagen, vollständig nur 15 Mark: ein Preis, welcher dem herrlichen, von echt deutschem Geiste geschaffenen und durchdrungenen Werke den Eingang in die weitesten Kreise erschließt. Dasselbe ist geheftet wie in geschmackvoll verziertem Leinwand- oder Lederbande, außerdem auch, wie bisher, in einer Prachtausgabe von etwas größerem Format durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Möge denn die „Illustrirte Bibel" als Hausschatz christlicher Familien, als Pathen-, Confirmations-, Hochzeits- und Jubiläumsgeschenk fortgesetzte und immer weitere Verbreitung finden!

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.